

NACH DER WINTERRUHE DIE PFERDE GALOPPIEREN LASSEN

Der Frühlingsbeginn im März bedeutet jeweils auch den Saisonauftakt für die Freunde klassischer Fahrzeuge – und die Oldtimer-Motorsportler. Die Gelegenheit für erste rasante Fahrten bot der von Kuno Schär auf dem GP-Kurs des «Autodromo Nazionale di Monza» organisierte «Test- and Trackday». Einmal mehr fröhnten zahlreiche Besitzer rarer und teils sehr kostbarer Klassik-Rennwagen in Monzas Königlichem Park ihrem Hobby.



Im Bild oben sieht man einen Ferrari 250 GT SWB Competizione von 1960. In der Mitte posieren Nicolas Bühler (Rennfahrer aus Passion seit 45 Jahren) sowie Organisator Kuno Schär neben einem der raren Lexus LFA, von dem es in Europa nur 2 Stück gibt. Das Bild unten zeigt einen AC Cobra 289 Competizione (1965) neben einem Ferrari 250 LM (1964). Auf dem Hauptbild trifft bei der Anfahrt zur Curve Ascari mit dem Porsche 911 Supercup die Moderne die Antike: vor ihm jagen zwei Ferrari 250 GT SWB Competizione einen BMW 2002i Grp. 2 mit F-2-Motor aus der Deutschen Rennsportmeisterschaft.

Auch dieses Jahr ging es für die Oldtimerfans wieder «Schlag auf Schlag». Lockte in der ersten Märzwoche mit der «Retro Classics» Europas grösste Oldtimermesse – die rund 1550 Aussteller konnten in ihrer 16. Ausgabe die Rekordzahl von über 90 000 Besucherinnen und Besucher begrüßen – waren es am Wochenende des 19./20. März mit der Auto Classica Mailand sowie dem legendären Oldtimer- & Teilemarkt (OTM) in Fribourg gleich zwei Pflichttermine, die anstanden.

Kein Wunder, freuten sich nach all den Streifzügen durch die Messehallen vor allem die Besitzer sportiver Klassiker, endlich wieder einmal das Gaspedal durchzutreten und den Pferden unter der Haube Auslauf zu gönnen. So erfüllte denn gleich in der Woche nach dem OTM der Motoren sound hochwertiger Rennfahrzeuge aus den 60er- bis 80er-Jahren die Anlage des «Autodromo Nazionale di Monza». Ihre Besitzer hatten es sich nicht nehmen lassen, bei schönstem Frühlingswetter und angenehmen Temperaturen für Mensch und Maschine auf der von Kuno Schär für den «Test- and Trackday» vom März gemieteten Piste im Königlichen Park von Monza auszufahren.

Bewährter Event

Organisiert wird der Event durch Kuno Schär, von Beruf selbstständiger Versicherungsagent in Solothurn, – als Autosammler sowie Hobby-Rennfahrer hat er viel Benzin im Blut – schon seit 24 Jahren. Als Ehrenpräsident des Ferrari Owners' Club Switzerland und Teamleiter des Swiss Historic Racing Teams verfügt er über die nötigen Kontakte, diesen Traditionsanlass auf dem geschichtsträchtigen GP-Kurs jeweils zweimal pro Jahr mit Erfolg zu organisieren.

Und auch dieses Jahr waren die Lkw mit den historischen Rennern bereits einen Tag zuvor nach Oberitalien gereist.

Chauffeure und Mechaniker luden die kostbare und hoch versicherte Fracht aus, bezogen die reservierten Boxen und richteten diese ein, als ginge es um ein 24-Stunden-Rennen. Es fehlte an nichts: Tische und Bänke, ja ganze Sitzgruppen, Café-Maschinen und Kühlschränke, vor allem aber Werkzeuge und Reifen soweit das Auge reichte.

Autos sind zum Fahren da

Die Piloten selbst, natürlich alles bekennende Oldtimerliebhaber mit einem grossen Herz für diese Preziosen, reisten aus ganz Europa an, teils in feudalen SUV oder Limousinen. Einer der Teilnehmer war sogar mit dem Privatjet aus Frankreich eingeflogen. Einige dieser Protagonisten leben auch in der Schweiz. Sie alle wollen jeweils ihre raren und teils Millionen teuren Sportwagen effektiv ausfahren und manche nehmen dafür sogar an internationalen Rennterminen teil.

Sie alle stellen sich auf den Standpunkt, dass es sich um Automobile handelt, oftmals noch mit einer motorsportlichen Vorgeschichte. Kuno Schär: «Es sind keine Stehzeuge, die bloss in klimatisierten und gegen Einbruch gesicherten Hallen dahin darben.» So seien die Lenkräder dieser mobilen Kulturgüter oft massiv abgewetzt und der Schweis der damaligen Piloten hafte den Cockpits der Rennfahrzeuge selbst nach Jahren noch an.

Aus allen Berufen

Und was für Menschen sind eigentlich die Besitzer dieser Kulturgüter? Für Organisator Schär ist die Antwort einfach. Es handle sich schlichtweg um Liebhaber von schönen, seltenen und schnellen Automobilen. «Sie stammen aus allen Berufsgruppen. So gibt es unter ihnen Selbstständigerwerbende, Industrielle, Anwälte oder Ärzte. Mit dabei sind aber auch Mechaniker oder auch Händler ex-

klusiver Fahrzeuge sowie Sammler», erklärt Kuno Schär. Manche seien auch Amateur- oder sogar Profi-Piloten. Schär selbst ist Sammler einiger geschichtsträchtiger Werksrennfahrzeuge.

Auch als Organisator absolviert Schär jeweils einige Runden auf der Piste und er weiss deshalb aus eigener Erfahrung, worauf die Teilnehmenden Wert legen und worauf es bei ihnen ankommt. So kommt an erster Stelle immer die Sicherheit. «Für mich ist jeder Event ein Erfolg, wenn er unfallfrei über die Piste geht», meint Schär. Um die Sicherheit zu gewährleisten, mietet er jeweils das gesamte Sicherheitspaket mit 25 Funktionen entlang der Rennstrecke. Kuno Schär: «Bei unseren Events sind Ambulanzfahrzeuge mit Ärzten, Feuerwehrgen sowie Abschleppfahrzeuge auf Platz. Zudem wird der gesamte GP-Kurs mit Video überwacht.»

Auch ein Treffpunkt

Zu den weiteren Massnahmen gehört gemäss Kuno Schär auch eine Art Gentleman's Agreement auf und neben der Rennstrecke. Wer sich nicht daran

halte, müsse seine Sachen zusammenpacken. Doch trotz aller Ernsthaftigkeit, kommt aber ebenfalls die Geselligkeit nicht zu kurz.

Für Schär ist es denn auch entsprechend wichtig, dass sich an seinen Events «Enthusiasten aus ganz Europa so kennenlernen können». Die Gelegenheit dazu bietet über die Mittagszeit jeweils ein feines, typisch italienisches, Buffet. Dieses wird durch einen einheitlichen Caterer extra angeliefert.

Ideale Grenznahe

Sicherheit und Geselligkeit alleine bringen die Teilnehmenden aber wohl kaum nach Monza. Mit Christian Traber, Besitzer der «Graber Sportgarage AG» im bernischen Toffen, erklärt einer der Teilnehmenden seine Motivation: «Mit unserem Team setzen wir jeweils sehr gerne gleich einige unserer Rennfahrzeuge bei den Events von Kuno Schär ein. Monza ist grenznah und bietet uns für kommende Rennen die ideale Testmöglichkeit.»

Dieses Mal ist Traber mit einem BMW 2002 Ti, einem BMW 2002 Gruppe 2 sowie einem BMW 320i nach Mon-

za gekommen. Wie der Rennfahrer-Enthusiast weiter erklärt, habe er seinen Enthusiasmus für schöne Fahrzeuge vom Vater in die Wiege gelegt bekommen. «Ich bin heute stolz, dass auch mein Sohn Nicolas dieses Familienhobby mit Freude weiterführt», berichtet Traber. Der Sohn habe auch bereits einige schöne Erfolge an internationalen Rennen einfahren können.

Risiko fährt mit

Einer der begeisterten Teilnehmer am «Test- and Trackday» im März 2016 ist auch Hans Dürst. Der Garagist aus Landquart hat als regelmässiger Teilnehmer mit einem Ferrari 275 GTB und einem Porsche 911 Cup gleich zwei Autos mitgebracht. Dürst wird von Sohn Marco begleitet. «Ich vertraue ich blindlings meine schönen Sammlerfahrzeuge an, die ich seit vielen Jahren besitze und ab und zu an solchen Anlässen einsetze.»

Traber wie auch Dürst wissen, dass trotz aller Vorkehrungen das Unfallrisiko immer mitfährt. Natürlich gilt es in erster Linie immer Personenschäden zu verhindern, doch selbst wenn «nur» an

den Autos etwas kaputt geht, ist dies bei den teilweise raren Automobilen entsprechend gravierend. Christian Traber erklärt diesen Aspekt: «Solche Kulturgüter dürfen nur bei absoluten Spezialisten mit Originalteilen wieder instand gesetzt werden. Leicht verlieren sie sonst an Wert und später einmal an allfälligen Kaufinteressenten.» Traber erläutert, dass in der Schweiz ausgewiesene Oldtimer- und Rennfahrzeugspezialisten selten seien. Deshalb sei ein intaktes weltweites Netzwerk wichtig.

Kontakte knüpfen

Networking ist für viele ein weiterer Grund der Teilnahme. Denn an diesen Events von Kuno Schär hat es immer wieder auch diverse Prominenz. Einige bekannte Namen auf den jeweiligen Teilnehmerlisten vergangener Jahre sind etwa Peter Brabeck (ex. CEO von Nestlé), die früheren Formel-1-Piloten Nicola Larini und Arturo Merzario, Jürg Marquard (Verleger) sowie ein Spitzenpilot wie Neel Jani, der Porsche-Werksfahrer in der Langstrecken-WM WEC. Oder auch Andreas Michel, der Präsident der Nati-

onalen Sportkommission (NSK), sowie Bruno Jäggi, ein mehrfacher Automobil Schweizermeister.

Eine fleissige Teilnehmerin ist ebenfalls Sonja Heiniger. Nach ihrer Motivation befragt meint die motorsportbegeisterte Pilotin: «Da in der Schweiz keine entsprechenden Übungspisten oder gar Rennstrecken existieren, bin ich froh, dass ich an den bestens organisierten Events meines langjährigen Freundes Kuno Schär teilnehmen kann.» Heiniger – sie fuhr in Monza einen BMW 635 CSI, setzte aber auch schon einen Lamborghini Gallardo oder einen Porsche 911 Turbo S ein – geniesst nach eigenen Angaben den Respekt der hauptsächlich männlichen Teilnehmer. Sie könne so auch den Kontakt «zu sehr angenehmen Gleichgesinnten aufrecht erhalten». Darüber hinaus denkt Sonja Heiniger auch ans Praktische und lobt namentlich das kulinarische Angebot vor Ort.

Nicht nur Klassiker

An den «Test- and Trackdays» in Monza von Kuno Schär fahren nebst den geschichtsträchtigen Klassikern jeweils

auch aktuelle Sport- und Rennfahrzeuge mit. Es handelt sich laut Schär dabei meistens um Porsche, Ferrari oder auch um Lamborghini: «Hier fährt einfach alles, was schnell, selten und teuer ist.»

In diesem März hatte sich in Monza gleich bei der Einfahrt in die Boxengasse das erfolgreiche Schweizer Team «Fach Auto Tech» eingemietet. Diese Equipe war mit sechs aktuellen Porsche Supercup aus dem schnellsten Marken-cup der Welt angereist, um sich so intensiv auf die bevorstehende Rennsaison vorzubereiten. «Monza ist von unserem Schweizer Standort nur gerade vier Stunden entfernt und die schnelle Strecke bietet uns bei diesen angenehmen Temperaturen optimale Testmöglichkeiten», meint Teamchef Alex Fach. Egal ob alt oder neu – Hauptsache schnell.

AR/mm